

**STECKBRIEF:**

Die Sanierung und Umgestaltung der Seftigenstrasse war mit hohen Erwartungen verbunden: Bessere Bedingungen für FussgängerInnen und Velofahrende, ein attraktiveres Umfeld für Läden und Gewerbe und mehr Lebensqualität für das Quartier sollte sie bringen, und dies alles, ohne den Individualverkehr oder den Tram-betrieb einzuschränken. Die neue Seftigenstrasse erhielt nach der Eröffnung viel Lob. Die wissenschaftliche Erfolgskontrolle zwei Jahre nach dem Umbau bestätigt es: Kein fauler Zauber – die hochgesteckten Ziele wurden zu einem grossen Teil erreicht.

«Wabra cadabra»



Reproduziert mit der Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA022489)

ERFOLGSKONTROLLE

**VORHER-NACHHER-VERGLEICH**

Das Umgestaltungskonzept der Seftigenstrasse enthielt eine Vielzahl aussergewöhnlicher, zum Teil auch umstrittener Massnahmen wie die zeitliche statt räumliche Trennung von öffentlichem und Individualverkehr, begehbare Mittelzonen, Tramkreisel, Mischflächen, Kunst am Bau, etc. Um Hinweise für künftige Projekte zu gewinnen, wurde im Herbst 1995 eine «Vorher-Untersuchung» durchgeführt. 1998, zwei Jahre nach Abschluss der Bauarbeiten, wurden mit einer «Nachher-Untersuchung» die Auswirkungen der Umgestaltung wissenschaftlich überprüft. Folgende Aspekte wurden untersucht:

UNTERSUCHUNGSBEREICH	METHODE
Verkehrsmenge und Verkehrsfluss	Verkehrszählung, Messfahrzeug
Tram- und Haltestellenbenützung	Schätzung Städtische Verkehrsbetriebe Bern (SVB)
Präsenz und Querungszeiten FussgängerInnen	Zählung, Zeitmessungen
Fahrradverkehr	Zählung, Beobachtung Fahrverhalten
Lärm- und Luftbelastung	Messungen
Detailhandel und Gewerbe	Befragung von Inhabern, KundInnen, Bevölkerung
Parkierungssituation	Zählung Parkplatzbenützung, Befragung
Aufenthaltsqualität	Repräsentative Befragung der Bevölkerung

PW-VERKEHR UND TRAMBETRIEB

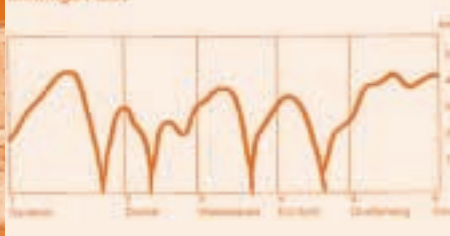
**LANGSAMER FAHREN + WENIGER STILLSTAND = RASCHER DURCHKOMMEN**

Ein ausgeklügeltes System von Ampeln, Kreiseln und der Bevorzugung des Trams ermöglicht das Zusammenlegen von Individualverkehr und Tram auf derselben Fahrspur. Trotz Umverteilung von Raum zu Gunsten des Langsamverkehrs und der Läden sollte die Kapazität der Strasse für den Individualverkehr erhalten bleiben und der Trambetrieb nicht beeinträchtigt werden. Erhofft wurde eine langsamere, stetigere Fahrweise. Zusammen mit dem boulevardähnlichen Strassenbild sollte dies die Dominanz des Individualverkehrs vermindern.

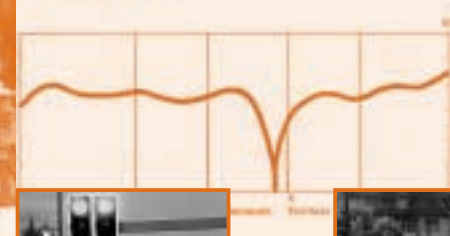
	VORHER	NACHHER
Verkehrsmenge Fahrzeuge/Tag	ca. 20'000	ca. 21'000
Mittlere Fahrgeschwindigkeit	31 km/h	28.5 km/h
Stillstandszeiten Richtung Bern	14.8 sec	3.3 sec
Stillstandszeiten stadtauswärts	13.7 sec	2.1 sec
Durchschnittliche Reisezeit	67 sec	64.5 sec
Veränderung Reisezeit Tram Richtung Bern	—	+ 10 bis 20 sec
Veränderung Reisezeit Tram stadtauswärts	—	-5 bis -10 sec
Veränderung NOx-Belastung		ca. -10%

Es funktioniert! Dem Individualverkehr und dem Trambetrieb erwachsen aus der Umgestaltung keine Nachteile. Der Verkehr läuft flüssiger durch Wabern, die Geschwindigkeiten sind zwar gesunken, dank kürzerer Stillstandszeiten kommt man aber schneller durch. Die Wartezeiten der Fahrzeuge, welche aus dem Quartier in die Seftigenstrasse einmünden wollen, sind deutlich zurückgegangen. Auch das Tram wird nicht behindert, die längere Reisezeit in Richtung Bern wird durch die neu geschaffene, stark genutzte Haltestelle Eichholz verursacht. Dank der stetigeren Fahrweise ist die Luftbelastung um rund 10% zurückgegangen.

unruhige Fahrt



mehr konstante Fahrt



Bearbeitungsteam Langsamverkehr, Detailhandel, Aufenthaltsqualität:

Ueli Haefeli, Daniel Matti, Ulrich Seewer, IKAÖ und GIUB Universität Bern

Bearbeitungsteam verkehrs- und umwelttechnische Auswirkungen:

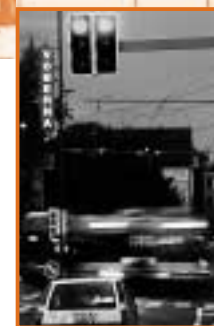
Peter Künzler, Ursula Waber, KB&P, Bern
Jürg Dietiker, Pascal Regli, Verkehrsplaner, Windisch

Schlussbericht:

Zufrieden mit der neuen Strasse?
Erfolgskontrolle Seftigenstrasse Wabern

Bezugsquelle:

Oberingenieurkreis II
Schermenweg 11, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 634 23 40
oder
als PDF-Dokument auf der Internetseite
<http://ikaowww.unibe.ch/umve/umve-index.html>



Einen wichtigen Beitrag zur Verflüssigung des Verkehrs leistet die Behebung des «Flaschenhalses» an der Kreuzung Dorfstrasse. Dank der Verlängerung der Abzweigespur nach Köniz kommt es nicht mehr zur Behinderung des Verkehrs Richtung Bern.

Vor der Sanierung wurde der Verkehr nach Wabern praktisch rund um die Uhr dosiert. Heute schaltet sich die Dosierung noch während rund 2.5 Stunden ein. Die meisten Ampeln werden nur noch zur Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs aktiv.



HAUPTGEWINNER: LANGSAMVERKEHR

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit und des Komforts von FussgängerInnen und RadfahrerInnen entstanden beidseits der Fahrbahn Radstreifen, breitere Trottoirs, im Zentrum von Wabern eine durchgehende Mittelzone und insbesondere bei den Kreiseln «ampelfreie» Fussgängerstreifen.

	VORHER	NACHHER
Veränderung Radverkehr	—	+ 56%
Veränderung Fussgängerverkehr	—	+ 11%
Wartezeiten zur Strassenquerung beim Dorzentrum	ø 20 sec max. 80 sec	ø 1.6 sec max. 15 sec

Vor der Sanierung war die Seftigenstrasse für die RadfahrerInnen ein gefährliches Pflaster. Die Zunahme des Radverkehrs um 56% illustriert eindrücklich, wieviel attraktiver und sicherer die Strasse geworden ist. Das Befahren der Trottoirs – früher gang und gäbe – findet heute fast nur noch auf den markierten Mischflächen beim Dorzentrum und den Tramhaltestellen statt und bietet wenig Konflikte. Auch für die FussgängerInnen hat sich die Situation deutlich verbessert. Dort wo Kreisel die früheren Ampeln ersetzen, sind die Wartezeiten massiv zurückgegangen. Die Querung bei den Fussgängerstreifen ist offenbar so problemlos, dass trotz der einladenden Mittelzone das «wilde» Queren der Strasse zurückgegangen ist. Hier spielen sicher auch die neue Vortrittsregelung an Fussgängerstreifen und die rechtlich Unsicherheit beim «wildem» Queren eine Rolle. Insgesamt ist die Querungshäufigkeit ungefähr gleich geblieben.



TALSOHLE ERREICHT, AUFSCHWUNG ZÖGERLICH

Dank der Mittelzone, den breiteren Trottoirs und der künstlerischen Gestaltung sollte die Seftigenstrasse wieder zu einem attraktiven Standort für den Detailhandel und das Gewerbe werden: Ein Boulevard, der zum Einkaufen und Flanieren einlädt und es den Läden erlaubt, mit Warenkörben, Kleiderständern etc. ihr Vorfeld einladend zu gestalten. Die Anzahl an markierten Parkfeldern wurde leicht erhöht. Ein grosser Teil davon sind Kurzzeitparkplätze, die dank der Parkbuchten einfach anzufahren sind.



Die grossen Vorfelder werden von den Läden erst zögerlich in Beschlag genommen.

Für Spezialgeschäfte ist die Seftigenstrasse immer noch ein hartes Pflaster.

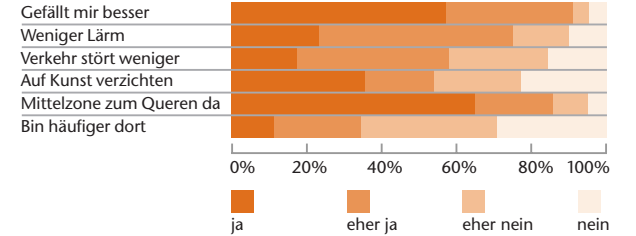
Der Umbau der Seftigenstrasse hat bezüglich des Ladenstandortes keine Wunder bewirkt. Die Zufriedenheit der KundInnen mit der Einkaufssituation an der Seftigenstrasse hat sich zwar deutlich gebessert, an den Einkaufsgewohnheiten und am Umsatz hat das aber noch wenig geändert. Die Kundschaft besteht immer noch zu 80% aus Personen, die in Wabern wohnen oder arbeiten und sich an der Seftigenstrasse vorwiegend mit Gütern des täglichen Bedarfs einkaufen. Immerhin gibt es Anzeichen, dass es langsam aufwärts geht: Die Fluktuation der Betriebe ist zurückgegangen, die Geschäftsneugründungen haben leicht zugenommen. Die Geschäftsführer selber beurteilen die Umgestaltung mehrheitlich positiv.



VIEL BEWEGT, ABER KEINE WUNDER BEWIRKT

Mit der Umgestaltung sollte die Seftigenstrasse von einer trennenden Verkehrsachse zu einem verbindenden, identitätstiftenden Element in Wabern werden: Weniger Beeinträchtigungen durch den Verkehr und ein einladender Strassenraum dank Versteigerung und Umgestaltung. An die «Kunst am Bau» wurden diesbezüglich grosse Erwartungen gesetzt.

MEINUNGEN ZUR SEFTIGENSTRASSE



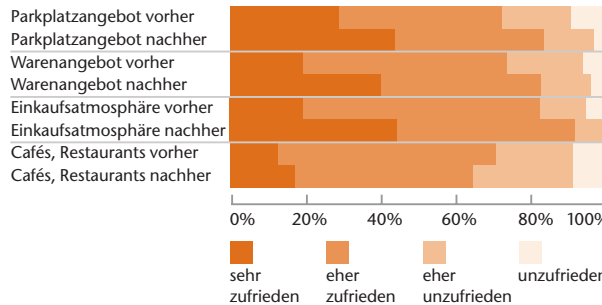
Die Feststimmung ist vorbei. Im Alltag wird die Seftigenstrasse nüchterner beurteilt.



Dank dem problemlosen Queren des Fussgängerstreifens beim neuen Kreisel Eichholz wird die Unterführung zum Dorzentrum praktisch nicht mehr benutzt. Ein Angstraum weniger für ältere Leute und Frauen.

Mit knapp 70% des Modalsplits ist der Individualverkehr die dominierende Mobilitätsform geblieben. Die Verkehrsmittelwahl zum Einkaufen ist aber vielfältiger und bedürfnisgerechter geworden.

MEINUNGEN ZUR EINKAUFSITUATION



Die Seftigenstrasse hat durch die Umgestaltung viel gewonnen. Die Trennwirkung ist deutlich weniger spürbar, aber Verkehr und Lärm wurden nicht aus der Welt geschaffen und Flanieren wurde noch nicht zum neuen Hobby in Wabern. Die künstlerische Gestaltung, welche mit historischen Ereignissen und Objekten in Wabern spielt, vermag nicht jeden zu begeistern. Wäre Kunst, die allen gefällt, gefällige Kunst? Der Umgang und das Leben mit der Strasse haben sich nicht völlig geändert. Man geht hin, um bestimmte Dinge zu erledigen. Das attraktivere Erscheinungsbild ist hingegen noch kein Grund, sich diesen Raum anders anzueignen – als Treffpunkt, für eine Sitzpause oder um schöne Frauen und Männer an sich vorbeiziehen zu lassen. Wer weiss – vielleicht braucht es für Wunder ganz einfach mehr Zeit.

Impressum:
 Herausgeber: Tiefbauamt des Kantons Bern, Oberingenieurkreis II
 Konzept und Text: Suzanne Michel, Niederwangen
 Fotos: Rolf Steiner, Bern; Stephan Anderegg, Bern; Suzanne Michel
 Gestaltung: Atelier Ursula Heilig SGD, Gümliigen
 Litho: Digital Art Design, Bern
 Druck: Druckerei Arm, Bern